



Redaction Hr. W. Levysohn.

Montag den 11. August 1856.

## Wissenschaftliches.

## Ueber Aepfelwein-Curen.

(Beschluß.)

Kehren wir nun wieder zu den berühmten Curen des Herrn Petsch zurück, so wollen wir in Beziehung auf die angeblich von Aerzten erfolgten, behandelten oder selbst als unbeilbar aufgegebenen Fälle nur Folgendes bemerken. Alle chronischen (langwierigen) Uebel erfordern für ihre Heilung, wenn dieselbe überhaupt ausführbar ist, ungewöhnliche Beharrlichkeit und Geduld, sowohl von Seiten des Arztes als auch des Kranken und seiner Angehörigen. Wie selten diese Ausdauer von den Aerztern im erforderlichen Maße geübt wird und welche unbesiegbare Hindernisse eines gedeihlichen Erfolgs oft in den äußern Verhältnissen des Kranken liegen, weiß jeder erfahrene Arzt. Aus diesem Verhältniß erklärt sich allein schon die Erfolglosigkeit des etwa in Anwendung gezogenen ärztlichen Verfahrens, ganz abgesehen davon, daß in Wahrheit nicht alle Aerzte wirkliche Vertreter der ärztlichen Kunst sind. Aber dies enthält, wird man uns entgegen, keinen Aufschluß über die unzweifelhaft constatirte Genesung von schweren Leiden in einzelnen Fällen. Auch die Thatsächlichkeit solcher Fälle wollen wir keineswegs unbedingt in Abrede stellen; nur daß dem Aepfelwein an deren Heilung ein wesentlicher Antheil gebühre, Dem widersprechen wir auf das Bestimmteste.

Nicht allein viele schnell verlaufende (acute) Krankheiten vermögen, besonders wenn ihr natürlicher Verlauf nicht durch einwirkende Schädlichkeiten gestört wird, ganz von selbst, d. i. ohne ärztlichen Beistand zu genesen. Unzählige Kranke auf dem Lande genesen in dieser Weise von den hitzigen Ausschlagskrankheiten, wie Scharlach, Masern, Blattern u. s. w., von leichtern Catarrhkrankheiten, ja selbst von schweren Nervenleiden ohne alle Arzneimittel oder doch wenigstens bei unzulänglichem Gebrauche derselben. Das Gleiche findet in größern Städten bei der ärmern Volksklasse statt. Aber auch selbst langwierige, tief in dem Körper begründete, auf sogenannten Mischungsfehlern des Bluts und der Säfte beruhende (dyskrasische) Leiden schlagen mitunter unter günstigen innern und

äußern Verhältnissen diesen Weg der Naturheilung ein. Zu jenem günstigen innern Verhältnissen zählt hauptsächlich die gänzliche Umänderung, welche der kindliche Körper in den Jahren der Entwicklung erfährt. So giebt es, um nur Eins zu erwähnen, eine Art von Knochenbrand, von dem Laien gewöhnlich mit Knochenfraß (caries) verwechselt, an der scrophulöse Kinder häufig leiden, wo oft Jahre hindurch von den Röhrenknochen meist der untern Gliedmaßen bald größere, bald kleinere Stücke sich ablösen und durch offene Geschwüre hervortreten. Dieses Leiden heilt mit dem Eintritt der Entwicklungsjahre oft ganz von selbst oder ist doch mindestens häufig vor dem Eintritte dieses Zeitpunkts selbst bei der zweckmäßigsten Behandlung nicht zur Genesung zu bringen. Aehnlich verhält sich manches andere Leiden scrophulöser Art. Gar nicht selten ist es aber auch der Fall, daß ein solches tiefer in dem Körper begründetes Leiden nur die Form wechselt, äußerlich verschwindet und dafür in innern, edeln Organen seine Entwicklung beginnt. Der Unkundige hält dann irrigerweise das Uebel geheilt, während, ihm unbemerkt, der Kranke nur um so sicherer seinem unabwendbaren Untergange entgegenstreitet.

Derartiger Fälle mögen sich nun auch unter den Curen des Herrn Petsch gar manche befinden. Jedenfalls darf man sicher überzeugt sein, daß in den bei weitem meisten Fällen, die gepriesen werden, der Aepfelwein als solcher die unschuldigste Rolle von der Welt gespielt hat. Eine unbefangene und competente Kritik der einzelnen Fälle, wenn sie überhaupt möglich wäre, würde ohne Zweifel Alles in seinem natürlichen Lichte erscheinen lassen und die Nebel der Selbsttäuschung aufheben, womit die Unwissenheit und der Irrthum der blinden, urtheilslosen Menge die Sache umhüllt. Uebrigens darf man dabei nicht übersehen, daß der täglichen Erfahrung gemäß eine gewisse Klasse des Publicums zu solchen Curen eines bloßen Empirikers schon von vorn herein ein weit größeres Vertrauen hegt als zu den Vorschlägen eines unterrichteten Arztes und im hohen Maße geneigt ist, ganz Unerhörtes, ja Unmögliches zu erwarten von Leuten, die sich bei ihr gerade dadurch empfehlen, daß sie eben nicht dem Stande der Aerzte angehören.

Gewiß ist es und die tägliche Erfahrung bestätigt es im Uebermaße, daß gemeinlich über nichts in der Welt leichtfertiger und unberufener geurtheilt wird, als über Krankheiten und ärztliche Dinge überhaupt. Ein Jeder glaubt nicht bloß seinen eige-

nen Körper und was demselben fehlt, zu kennen, sondern er glaubt auch, den innern ursächlichen Zusammenhang seiner Beschwerden und Leiden deuten und heurtheilen sowie über den Erfolg irgend eines in Anwendung gesetzten Heilverfahrens ein endgiltiges Urtheil abgeben zu können. Vermöchte er einzusehen, wie schwer, ja wie unmöglich es selbst für den alle Verhältnisse durchschauenden Arzt ist, unter der großen Menge äußerer Einwirkungen, denen zu jeder Zeit der menschliche Körper ausgesetzt ist, irgend eine sich ergebende Veränderung seiner Zustände mit unzweifelhafter Gewißheit der Wirkung irgend eines bestimmten Heilverfahrens oder Arzneimittels zuzuschreiben, so würde er sich bescheiden, mit seinem Urtheile in solchen Dingen zurückhaltender und vorsichtiger zu sein. Selbst der Gebildete hat zu bedenken, daß, die verhältnißmäßig wenig zahlreichen Fälle ausgenommen, wo der Erfolg durch seine unmittelbare Evidenz für sich selbst spricht, für das Verständniß und die Beurtheilung eines jeden besondern Falles ein positives Wissen und nächst diesem ein durch Übung und Erfahrung geschärfter Blick erforderlich sind, Beides Errungenschaften, die ihrer ganzen Natur nach unmöglich einen Bestandtheil der allgemeinen Bildung ausmachen können.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Von der Erfindung der Uhren. Die ersten Uhren, deren die Geschichte erwähnt, sind die Räderuhren. Eine unzuverlässige Tradition erzählt, daß Boëthius und Cassiodor Uhren besaßen. Erwiesener ist es, daß Paps Paul I. im Jahre 760 eine an Pipin den Kleinen schickte, und daß diese Uhr für ein Wunder ohne Gleichen galt. Harun-al-Raschid machte 807 dem Kaiser Karl dem Großen eine Uhr zum Geschenk.

Man behauptet, daß die erste Pendeluhr 996 in Magdeburg von Gerbert d'Aurillac gemacht worden sei, der als Sylvester II. den päpstlichen Thron bestieg.

Die erste öffentliche Uhr in Paris wurde unlängst ausgebessert und befand sich an der Ecke des Justizpalastes, dem Blumenmarke gegenüber. Ihr Verfertiger hieß Henri de Vic und vollendete sie im Jahre 1370.

In Frankreich sind drei Thurmuhren historisch berühmt: die in Dijon, welche ursprünglich in Courtray war und 1382 durch Philipp den Kühnen von Burgund nach Dijon gebracht wurde; die von Straßburg, vollendet 1573 und 1842 durch eine neue ersetzt, und die von Lyon, 1598 durch N. Liggius aus Basel erbaut.

Die Taschenuhren gehen nicht über die Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts zurück, denn damals wurde Karl V. eine solche als eine außerordentliche Merkwürdigkeit überreicht. Aber diese Kunst machte sogleich die reifendsten Fortschritte und schon die Höflinge Heinrichs III. hatten Taschenuhren von allen Größen und Formen. Einer von ihnen trug eine Uhr als Ohrgehänge. Der berühmte Huyghens brachte große Verbesserungen in die Verfertigung der Uhren. Die Repetiruhren sind eine englische Erfindung.

\* Der Manzanilla-Baum. Auf dem größten Theile der Antillen, selbst in Cayenne, auf den sandigen Ufern des

Meeres, stehen ganze Wälder von Manzanilla-Bäumen. Die Frucht dieses Baumes gleicht den schönsten Aepfelgattungen Europa's durch Größe, Gestalt, Farbe und selbst durch den Geruch. Die Reisenden, welche nicht wissen, daß diese Früchte ein gefährliches, oft sogar tödliches Gift sind, fühlen sich versucht, davon zu kosten. Alles an diesem Baume, Stamm, Zweige, Borke, Blätter, Früchte, ist so giftig, daß Regenropfen, welche daran heruntergeglitten sind und dann auf die Haut eines Menschen fallen, auf dieser Bläschen ziehen, wie von dem Stiche eines giftigen Insectes. Sogar die Luft soll in der Nähe dieser Bäume von giftigen Miasmen geschwängert sein, so daß es gefährlich ist, in ihrem Schatten einzuschlafen.

Doch die Natur hat gütig das Gegengift, oder vielmehr die Gegengifte ganz in der Nähe geboten, und zwar ein wirkames und unfehlbares Gegengift. Fast überall, wo die Manzanilla-Bäume wachsen, mischen weiße Cedern ihre wohlbätigen Blätter mit denen des Giftbaumes. Diese weiße Ceder ist ein großer und schöner Baum, und der Saft ihrer Blätter, innerlich angewendet, wenn man so unbesonnen war, von einer Manzanilla-Frucht zu essen, ist ein schnelles und sicheres Gegengift, welches alle Folgen der Vergiftung abwendet. Es genügt schon, die Cederblätter zu kauen, um das Manzanilla-Gift unschädlich zu machen.

Ein zweites Gegengift wirkt eben so sicher und schnell; dies ist das Wasser des Meeres, an dessen Ufern der Manzanilla ausschließlich wächst. Es genügt, sich einige Minuten im Meere zu baden und drei oder vier Schluck Seewasser zu trinken, um sofort das Manzanilla-Gift zu neutralisiren.

\* Elektromagnetische Heilkissen von Betty Behrens in Eöslin. Für 25 Sgr. kauft man unter diesem Namen ein aschgraues Leinwandstückchen, das mit Eisenfeile gefüllt ist; dieser Inhalt ist durch entsprechendes Zusammennähen in stangenartige Lagen abgetheilt, so daß das Ganze den Eindruck einer zusammengesetzten Kette macht; das Kissen, über dessen Wirksamkeit zahlreiche Ateste beigebracht werden, wird erwärmt auf den leidenden Theil aufgelegt. Von Elektrizitätsentwicklung kann hier natürlich nicht die Rede sein; doch mag die trockne Wärme, die dadurch erzeugt wird, unter Umständen wohlbätig sein; es bedarf aber hierzu nicht erst fold' theurer Eisenkissen, deren Inhalt noch dazu leicht rostet sondern die wohlbekannte Watte und noch mehr die leicht selbst zu fertigenden Kräuterkissen leisten dafür vollständigen und bessern Erfolg.

\* Maikäfer für Köche. Dr. Schneider in Fulda schlägt im „Magazin f. Staatsarzneikunde“ die Maikäfer als Suppenstoff vor. Solche Suppe wird wie Krebsuppe bereitet; die Käfer, ca. 30 pro Person, werden gewaschen, im Mörtel gestoßen (vorher doch gebrüht?), in heißer Butter hart geröstet, in Fleischbrühe aufgefocht, fein durchgeseiht, und die Suppe über geröstete Semmelwürfel angerichtet. Genuß unschädlich, Geruch angenehm, Farbe bräunlich. Schlechte Bouillon wird dadurch ebenso schmackhaft und kräftig, wie durch Krebsbutter. Auch ohne Bouillon trefflich zu verwenden, z. B. in Hospitälern, Kasernen u. s. w. Einige Krebsbuc hineingeihan, wird die Täuschung, als ob es Krebsuppe, völlig gelingen machen.

Wir erinnern uns gelesen zu haben, daß man ein brauchbares Schnieröl aus den Maikäfern gewinne. Auch für Gasbereitung sollen sie verwendbar sein. Ihr Nutzen in der Färbnerkunst ist bekannt.

# Inserate.

## Nothwendiger Verkauf

Zur Subhastation des, dem Tischler Carl Starostz gehörigen, auf 502 Thlr. abgeschätzten Wohnhauses Nr. 15 zu Rothenburg a/D. Kreis Grünberg, steht ein Bietungstermin auf

den 12. September d. J.,

Vormittag 11 1/2 Ubr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden

Grünberg, den 5. April 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

## Nothwendiger Verkauf

Zur Subhastation der dem Häusler Johann Ernst Horlich gehörigen Häuslernahrung Nro. 24 zu Mittel-Schellernsdorf, tarirt 200 Thlr. steht ein Bietungstermin auf

den 6. November er.

11 1/2 Ubr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 18. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Christkatholischer Gottesdienst  
Sonntag den 10. August, Vormittags  
9 Uhr.

Der Vorstand.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation folgender, den minorennen Geschwistern Steinsch gehörigen Grundstücke werden im Landhause hieselbst folgende Bietungstermine anberaumt:

1) für das Wohnhaus Nro. 66 a. im III. Viertel hier, tarirt 453 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. auf

den 7. November er., Vormittags 11 1/2 Ubr;

2) für den Antheil am Forstgrundstück Nro. 104 zu Schertendorf, tarirt 17 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.;

3) die den Complexus Nro. 740 hieselbst bildenden Grundstücke, nämlich:

a. den Weingarten, der Hellenmerz genannt, tarirt 36 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.;

b. die Hälfte der Krämper Wiese, tarirt 50 Thlr.;

c. 1/2 des Ackers am Sumpf, tarirt 18 Thlr., nebst 1/2 Antheil an der darauf befindlichen Scheune, tarirt 8 Thlr. 20 Sgr. auf

den 14. November Vormittags 11 1/2 Ubr

Die Taxen und neuesten Hypothekenscheine sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 19. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Um den Platz zu räumen verkaufe ich die Klasten Stockholz mit Fuhre 2 Thlr. 6 Sgr., Reißig das Schock 1 Thlr. 10 Sgr.

Holzmann.

Ganz neu erscheint soeben und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

**Wall, Enthüllungen aus Bad-Homburg und Geheimnisse des dortigen Treibens.**

Frei nach dem Französischen von F. Fhrn. v. Piedenisfeld.

8. Weimar, Voigt. Geh. 10 Sgr.

Inhalt: Vorreden des Verfassers und des Uebersetzers. — Die Groupiers. — Die Frankfurter Lotterie. — Boabdil und Coriolan. — Bodelesen in Deutschland. — Die Groupiers in Frankfurt. — Ein Gasthaus. — Auf dem Wege nach Homburg. — Von der Dachrinne herab. — Ein feines Diner. — Inauguration. — Das Casino. — Erster Erfolg. — Bank gegen Bank. — Der höchste Glanzpunkt. — Kurze Zeit danach. — Die Reclame. — Eine Verordnung. — Ein Proceß. — Die deutschen Hasen. — Die Stadt Homburg. — Die Spielsäle. — Die Groupiers. — Eine literarische Studie. — Die Professoren. — Die Affilürten. — Die Werber. — Das Spiel. — Die alten und jungen weiblichen Lockvögel. — Die Polizei. — Das Verwaltungskabinet. — Der Winter. — Ein Homburgisches Epos. — Spielszenen. — Die Morgue. —

## Notenfedern

empfehlen

W. Levysohn.

Am 6. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 10te Nummer der **Ziehungsliste**.  
Preis: vierteljährlich 8 Sgr.

## Inhalt.

	Seite		Seite
<b>I. Baden.</b>			
Badische 4 1/2 % Anleihe von 1851 . . . . .	67	Köln-Mindener 4 1/2 und 5 % Prioritätsoblig. . . . .	68
Badische 35 fl. Loose . . . . .	67	Köln-Mindener Eisenbahnaktien . . . . .	68
<b>II. Coburg-Gotha.</b>			
Gothaische landschaftliche Anleihe von 1845 . . . . .	68	Kölnische 5 % Stadtbligationen von 1849 . . . . .	69
<b>III. Mecklenburg.</b>			
Mecklenburgische 4 % Eisenbahn-Obligationen . . . . .	69	Kottbus-Schwielochsee-Eisenbahn-Prioritätsoblig. . . . .	69
<b>IV. Oesterreich.</b>			
Aeltere Oesterreichische Staatsschuld . . . . .	68	Posensche 3 1/2 % Pfandbriefe . . . . .	69
Donau-Kettenbrücken-Aktien-Gesellschaft . . . . .	68	Prioritätsoblig. d. Magdeb.-Halberstädter Eisenb. . . . .	69
<b>V. Preussen.</b>			
Bergisch-Mürkische Eisenbahn-Obligationen . . . . .	69	<b>VI. Sachsen.</b>	
		Chemnitzer Stadtbligationen von 1855 . . . . .	68
		<b>VII. Schweden.</b>	
		Anleihe des Hypoth.-Ver. der schwed. Provinz Ost-Gothland . . . . .	69

## Auktion.

Montag den 11. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr, sollen in  
und vor der Reithahn verschiedene Bau-  
und alte Brennholz, eine eiserne Thür,  
Fenster, eine Paar Thore, sowie ver-  
schiedene andere Gegenstände an den  
Meistbietenden gegen sofortige Zahlung  
öffentlich versteigert werden.

## Bekanntmachung.

Montag den 11. August c.,  
Vormittags 11 Uhr, sollen die  
zum Eichmann'schen Nachlaß gehö-  
renden Kirchstellen in der Loge E.,  
parterre Nro. 6 und 9 meistbietend  
verkauft werden, wozu Kauflustige ein-  
geladen werden. Termin wird auf dem  
Rathhause abgehalten.

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. August: Zum Er-  
stenmale: **Das Wefferröfel**, oder:  
Die Frankfurter Messe im Jahre 1691.  
Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-  
Pfeiffer.

Montag den 11. August: **Mutter-  
segen**, oder: Die Perle von Savoyen.  
Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.

Dienstag den 12 August: Zum Be-  
nefiz für Anna Eckardt: **Das  
Forsthaus**, oder: Liebe und Entsa-  
gung. Schauspiel in 4 Akten von Ch.  
Birch-Pfeiffer.

In Vorbereitung: **Eine schöne  
Schwester**, oder: Nur Anstand und  
Sitte. Lustspiel in 3 Akten von A.  
Wilhelm; worauf ich ein verehrungs-  
würdiges Publikum ganz besonders  
aufmerksam mache.

**Georg Kruse**, Geschäftsführer.

Bei W. Levysohn in Grünberg  
in den drei Bergen ist zu haben:

Der

## schnelle und sichere Ausrechner für Alle,

welche sich beim täglichen Verkehr vor  
Irrthümern und daraus entspringenden  
Verlusten schützen wollen,

enthalten

einige 1000 Lösungen in Tabellenform.

Herausgegeben

von

**Theodor Mengel.**

Preis 2½ Sgr.

## Concert-Anzeige.

Donnerstag den 14. August

## Grosses Cavallerie-Concert

im Künzel'schen Garten,

ausgeführt von der Regiments-Musik des Königl. 4ten Dragoner-Regiments.

unter persönlicher Leitung des

**Stabs-Trompeters Riebe.**

Entree à Person 5 Sgr., Realschüler zahlen die Hälfte. Anfang Nach-  
mittags 4 Uhr. Programme an der Kasse.

## Neue Zeitschrift!

**Der Kaufmann.** Zeit-  
schrift für Verbreitung kaufmännischer Kennt-  
nisse unter Handlungsgehülften u. jungen  
Kaufleuten. Mit Anzeigebblatt. Redi-  
girt von J. Schadeberg und L. Fort.  
Vierteljährlich 7 Nummern von 1 —  
1½ Bogen hoch 4. Preis vierteljährl.  
15 Sgr. Alle Buchhandlungen und  
Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag von Otto Hendel in Halle.

Nro. 11 obiger Zeitschrift ist soeben  
angekommen und empfiehlt sich zu neuen  
Bestellungen

**W. Levysohn** in Grünberg.

Eine freundliche möblirte Wohnung  
ist zu vermietthen bei

**Ernst Th. Franke.**

Bei **W. Levysohn** ist vorrätbig:

## Die Kunst

in ganz kurzer Zeit

**Braut u. Frau zu werden.**

Eine praktische und sichere  
Anleitung,

wodurch es jeder Dame möglich ist,  
einen Mann, wie sie ihn sich wünscht,  
nicht nur zu erobern u. zu fesseln,  
sondern ihn auch in die richtige Form  
zu bringen, wie derselbe für einen  
Chemann passend ist.

Ein praktischer Rathgeber für hei-  
rathslustige Damen; ein Schachkästlein  
für Mütter heirathsfähiger Töchter,  
in welchem die Ursachen, warum so  
sehr viele heirathsfähige Männer ohne  
Frau bleiben, offen und klar vorgestellt  
und bewiesen, so wie auch die Mittel  
an die Hand gegeben werden, dieselben  
gründlich zu beseitigen.

Von

**Alcibiades.**

Preis 5 Sgr.

Ein der Landwirthschaft  
kundiger Großknecht, ver-  
heirathet oder unverheira-  
thet, findet sofort auf dem  
Dom. Hänchen bei Gün-  
thersdorf ein dauerndes  
Unterkommen.

Alle in den hiesigen Schulen ein-  
geführten

## Schulbücher

sind vorrätbig in der Buchhandlung  
von **W. Levysohn.**

Sonntag den 10. August

## Tanzmusik

bei **W. Hentschel.**

Dienstag den 12. August frischer Kaff  
in der Siegelei.

**Bansen. Grünwald.**

## Bilderbogen,

fein und ordinär, schwarz und kolorirt,  
empfehl

die Buchhandlung von  
**W. Levysohn.**

## Marktpreise.

Nach Vr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Glogau, d. 5. Aug.				Sagan, d. 2. Aug.	
	Höchst. tbl. sgr.	Pr. tbl. sgr.	Niedr. tbl. sgr.	Pr. tbl. sgr.	Pr. tbl. sgr.	Pr. tbl. sgr.
Weizen .	3 26	3 3	5	—	4 7	6
Roggen .	2	—	1 10	—	2 2	6
Gerste gr. fl.	1 20	—	1 2	—	2 15	—
Hafer .	1 18	6	—	—	1 23	9
Erbsen .	—	—	—	—	—	—
Hirse .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	24
Sen, d. Gtr.	—	22 6	—	15	—	27 6
Stroh Sch.	5 10	—	4 25	—	5	—